

WESTFÄLISCHE QUELLEN IM BILD

Beilage zu "Archivpflege in Westfalen und Lippe" Nr. 3. 1973
Landschaftsverband Westfalen-Lippe
Landesamt für Archivpflege 44 Münster, Warendorfer Straße 25

4

Herausgegeben von Alfred Bruns

1532 April 30 Wittenberg
1532 Juni 17 Wittenberg
Dr. Martin Luther an die Stadt Soest
1544 April 17 Wittenberg
Philipp Melanchthon an die Stadt Soest
bearbeitet von Alfred Bruns

1532 April 30 Wittenberg

Dr. Martin Luther empfiehlt der Stadt Soest einen Superintendenten.

Stadtarchiv Soest

(Kanzlei)schreiben, eigenhändige Unterschrift; Foliobogen; Außenadresse (S.4), Signet mit sog. Lutherrose als Briefverschluß.

Diplomatische Abschrift:

Gnade gotes und fride durch unsern herrn Jesum
Christum, Erbare, Ersame Weyse gunstige
freunde. nachdem mein gnedigster Herr der churfurst
zu Sachsen ewr schrift¹ mir zugeschickt, und
bevolen hat euch^a ein gelarten und fromen man zum
superattendenten^b anzuzeigen, ist mein radt, das yhr
einen der predicanten zu Bremen foddert, Jacobum
prepositum oder Johannem Zelst, welche als ich
vernomen habe von Bremen weg begeren, so sind
sie gewißlich^c sittige und gelarte menner, und
haben viel in yhrer administracio leiden mußen.
Ich habe auch alhie mit eynem geredt das ehr zu
euch ziehen wolt mit namen Johannes de Brune
von Gent^d den ich auch fur tuchtig zu dißem ampt achte, Aber
dweil ehr aus ettlichen ursachen dises schwer ampt

a) eigenhändiger Nachtrag Luthers; im Druck bei Schwartz(s.S.16) als "auch"(!).

b) verbessert von Luther aus "supra".

c) danach gestrichen "un" wohl als Anfang von "und".

d) "von Gent" vor der Zeile nachgetragen.

1) Am 19. April 1532 wandte sich die Stadt Soest an Kurfürst Johann Friedrich von Sachsen, vgl. Schwartz(s.S.16) Druck S.382f.

Gnade gotes vnd fride durch vnsern herrn Iesum
 Christum, Erbare, Ersame weyse gungher
 fründe, nach dem mein gnedigste herr der churfurst
 zu Sachsen ewr schrift mir zugeschickt; vnd
 beuolen hat, ^{mir} ein gelarten vnd fromen man zum
 super~~attendenten~~ anzuzeigen, ist mein rath, das yhr
 einen der predicanten zu Bremen foddert, Jacobum
 prepositum oder Johannem Zelst, welche als ich
 vernomen habe von Bremen weg begeren, so sind
 sie gewislich ~~un~~ sittige vnd gelarte mennek, vnd
 haben viel in yhrez administracio leidem müssen.
 Ich habe auch alhie mit eynem geredt das ehr zu
 euch Lieben wolt mit namen Johannes de Brüne
 von Gent den ich auch fur ruchtig zu dissem ampt acht. Aber
 dweil ehr aus etlichen vrsachen dises schwerer ampt

nicht gern annemen wolt, ist mein bedencken, yhr
 foddert zuvor der predicanten einen von Bremen.
 So aber der selbigen keyner sich zu euch begeben
 will, und yhr widderumb bei mir ansucht, wil
 ich mit gedachtem Johanne de Brune^a handeln das er
 sich zu euch begeben wolle. Ich bitte auch
 und vermane euch als die so das heilig Evangelium
 begern und ehren, yhr wollet euch wol vorsehen
 das nicht unreyne und aufrurische lahr, wider das
 sacrament des leibs und bluts Christi, widder die
 tauff etc. bei euch einschleiche. Ich hab auch hie(-)
 bey an gedachte^b predicanten zu Bremen geschrieben,
 so yhr villeicht einen da foddern wolten, das sie sich
 mit guter antwort wolten vernemen laßen. Dat(um)
 Wittenberg uff denn^c abent Philippi und
 Jacobi. Anno 1532

Doctor Martinus Luther
 manu propria etc.

- a) "Brune" nachgetragen.
- b) Schluß-n gestrichen.
- c) danach "Phili" gestrichen.

Außenadresse:

Den Erbaren Ersamen und weysen
 burgermeystern und radt der stadt
 Soist meinen gunstigen freunden
 Eingangsvermerk der Stadt Soest:
 Anno etc. XXXII up Philippi und Jacobi
 d(octor) martinus lutter schrifft der superattendent(en)
 halven uns van i(n) durch des churfurst(en)
 var uns gedain to erlang(en)

Anno etc. XXXII up philippi und Jacobi
 Den Erbaren Ersamen und weysen
 burgermeystern und radt der stadt
 Soist meinen gunstigen freunden
 Doctor Martinus Luther schrifft der superattendenten
 halven uns van i(n) durch des churfurst
 var uns gedain to erlang

nicht gern annemen wolt, ist mein bedencken, yhr
 foddert zu uor der predicanten einen von Bremen.
 So aber der selbigen Keyner sich zu euch begeben
 will, vnd yhr widderumb bei mir ansucht, wil
 ich mit gedachtem Johanne de Brime handeln das er
 sich zu euch begeben wolle. Ich bitte auch
 vnd vermane euch als die so das heilig Euangelium
 begeren vnd ehren, yhr wollet euch wol vorsehen
 das nicht unreyne vnd aufrürische lahr, wider das
 Sacrament des leibs vnd bluts christi, widder die
 rauff @ bei euch einschleiche. Ich hab auch hie
 bey an gedachtem predicanten zu Bremen geschrieben,
 so yhr vilericht einen da foddern wolten, das sie sich
 mit guter antwort wolten vernemen lassen. Dar
 Wittenberg vff dem Plin abent Philippi vnd
 Jacobij. Anno 1532

Darfor Martinus Luthers
 manus propria u

1532 Juni 17 Wittenberg

Dr. Martin Luther empfiehlt Johann de Brun zur Aufnahme als Soester Superintendenten.

Stadtarchiv Soest

Text geschrieben von Philipp Melanchthon, Unterschrift eigenhändig; Foliobogen; Außenadresse(S.10), Signet als Briefver-
schluß ab.

Diplomatische Abschrift:

Gnad und frid durch unsern herrn Jesum Christum.
Ersame, weise, gunstige herrn und frund. Nach(-)
dem yhr solchen vleis erzeigt ewr kirchen wol
und christlich zu bestellen, habe ich euch hierin,
got zu lob, auch gern gedienet, und ein
sonderlich freud daran gehabt, das yhr euch
dieser christlichen sachen so ernstlich annemet,
unser herr Christus wolle gnade dazu verleihen,
Und habe uff ewr^a beger mit her
Johanne de Brun gehandelt, das ehr zu euch
zihen wölt, und sich gebrauchen lassen,
wo yhr yhm das predigampt oder superat(-)
tendentia bevehlen woltet. Denn disen Johannem
habe ich sonderlich fur tuchtig geacht zu
solchem ampt, von wegen seines ehrlichen
lebens und wandels, dazu seiner lahr.
Denn ehr ist fur andre wol gelert, und
geubet in christlichen^b sachen, hat auch
zuvor geprediget und kirchen regirt, und
hart gestritten wider unrechte lahr, und
uffrurische secten als widertauffer und
der gleichen so die sacrament^c lestern

a) danach gestrichen (?) "beger".

b) danach gestrichen "s . . .".

c) danach gestrichen "sch", ob (?) schelten.

Gnuß und freud durch unsern herren Iohann Christen
 Erfahre, weise, gütliche herren und fründ, Nach
 dem yhr solches vleis erzeigt ewer kirchen wol
 und christlich zu bestellen, habe ich auch hierin,
 got zu lob, auf gern gesehenet, und ein
 sonderlich freud daran gehabt, das yhr auf
 diese christlichen sachen so ernstlich annehmenet,
 Unser herr Christus wolle gunde dazu verhören,
 Und habe off ewer tugend begeer mit herr
 Iohann de Brun gehandelt, das er zu einig
 zihen wolt, und sich gibräutig lassen,
 wo yhr yhm das predigamt oder superat
 hindenka beuehlen wolt, Dann diesen Iohann
 habe ich sonderlich für tüchtig geracht zu
 solchem ampt, von wegen seines ehelichen
 lebens und wandels, dazu seiner labr,
 Denn er ist für ander wol gilet, und
 geübet in christlichen sachen, hat auch
 zu unser geprediger und kirchen regirt, und
 hart gepritten wider unrichtig labr, und
 offenkündig secht als widermutter und
 der kirchen so die sacrament ~~ist~~ lehren

oberkeit und regiment schmehen etc.
Darumb hoffe ich ewr kirch soll durch
yhn^a mit gottes gnaden wol bestellet und
versorget sein, hoff auch ehr werde
zu frid und einigkeit mit hohestem
vleis helfen, und verhuten das nit
unchristliche lahr bey euch einreise,
wie ehr dann selb weiß, das solchs
alles ein prediger zu thon schuldig ist,
So hab ich yhn auch dazu ernstlich
vermanet. Ich will aber dabey euch
auch gebetten haben, das yhr yhn
fruntlich halten^b, und trewlich
versorgen und schutzen wolt. Denn ich
sehe das unsere arme prediger ubel
und unfreuntlich an vielen orten
gehalden werden. Derhalben auch viel
geschikter leut vor dem ampt fliehen,
wollet bedenken des prediger ein hohes

- a) am linken Rande nachgetragen.
- b) verschrieben "halte(n)".

Oberrhein und regimenter schenken zu
 darinn hoffe ich ein Kirch soll dinst
 yhn, mit Gottes gnady wol bestellet und
 versorget sein, hoff auch ebr werde
 zu frid und einigkeit mit hobstern
 alles helfen, und verhüten das ein
 verbrüliche lahr bey sich einreiffe,
 wie ebr dann selb weiß das solts
 alles ein prediger zu Hon schuldig se,
 so hab ich yhn auch dazu promptlich
 vermannt, Ich will aber dabey auch
 auch gebetten haben das yhr yhn
 fründlich ~~halten~~ halten, und vorwilt
 versorgen und schützen wolt, Denn ich
 sehe das unser arme prediger obel
 und unfürntlich an vielen orten
 gehalten werden, In halben auch viel
 gefährlicher hie vor dem unpr fliehen,
 Wollt bi dem Kirch das prediger ein hobst

und swer ampt haben, das wir got zu lobe
 und uns zur seligkeit, zu ehren, zu
 erhalden und zu handhaben schuldig sind.
 Darumb wollet euch disen fromen man^a Johannem
 de Brun, der sich erbotten hatt zu euch zu
 zihen, trewlich lassen bevohlen sein.
 Ich höre auch, es sei einer bei euch genant
 Campensis, der viel unrüge anrichtet.
 Nu binn ich glewblich bericht das sich der
 selbig Campensis zu Brunswig¹ an lahr und
 leben ubel gehalden habe. Darumb wollet
 verwarnet sein, und^b verhuten
 das gedachter Campensis nit secten oder
 auffrur in ewr statt anrichte. Gott
 bewar euch gnediglich und verleihe euch sein
 gnad und friden. Dat(um) witeberg montags
 nach viti Anno 1532

Doctor Martinus Luther

- a) über die Zeile nachgetragen.
 b) gestrichen "auch verhuten".

1) = Braunschweig.

Außenadresse:

DEn Ersamen und weisen
 Burgermeistern und Radt der
 Stadt Soist, meinen gunstigen
 frunden

Eingangsvermerk der Stadt Soest:
 Anno etc. XXXII up Johannis
 Doctor Martinus schrifft den uns Johans brune
 Superattendens leverd, dair he over Campens
 schrifft.

Immo 2000 up Johannis
 Den Ersamen und weisen
 Bürgermeistern und Radt der
 Stadt Soist, meinen gunstigen
 frunden
 Doctor Martinus schrifft den uns Johans brune
 Superattendens leverd, dair he over Campens
 schrifft

und fwer ampt haben, das wir gut zu leben,
 und uns zur feligkeit, zu ehren, zu
 erhalten, und zu handhaben schuldig sind,
 Darumb wollest duß dyen frommen, ^{man} Iohannem
 de Brün, der sich erkennen laßt zu auß zu
 zihen, erwerb luffen brüchten sein,

Ich höre auß, es sei einer bei mir genant
 Campensis, der viel verrügte unrichtig,
 von ihm ich glaublich verachte das selb der
 selbig Campensis zu Brünswig an laube und
 leben obel gehalten habe, Darumb wollest
 erwarmer sein, und ~~ich~~ ~~erwarmer~~ verbüten
 das gedachte Campensis mit sich oder
 anffern zu ewer statt unrichtig, Gott
 bewar auß gnedig und erkehe auß sein
 gnad und friden, das wir bey monunge
 auß viti Anno 1 5 3 2

D. Martinus Linger

1544 April 17 Wittenberg

Philipp Melanchthon empfiehlt Magister Lubert Florian als Soester Schulmeister.

Stadtarchiv Soest.

Ausfertigung, Kanzleischreiben, Unterschrift eigenhändig; Außenadresse (s.S. 14)

Diplomatische Abschrift:

Gottes gnad durch seinen Eingebornen Son Jhesum Christum unsern Heiland zuvor. Erbare Weise furneme Gunstige Herren, Eur Weißheit als¹ die verstendigen wissenn selbs, das diesses werck, die Jugent in christlicher Ihar und andern loblichen kunsten zu unterweisen, von goth ernstlich bevolhen, Und das derwegen die oberkeit seer wol thut, so sie diesses werck fűdert und handhabt. Dweil denn nu E(ur) W(eiűheit) die Schul anzurichten furhat, bith Ich Goth den Ewigen Vater unsers Heilands Jhesu Christi, ehr wolle seine gnad dazu verleihen. Und wie E(ur) W(eiűheit) anher geschrieben hat, ein ehrlichen wolgelarten sittigen man anzuzeigen, der die Schul zu regiren tuchtig sey, Hab Ich nach vleissiger erforschung bedacht, E(ur) W(eiűheit) einen anzuzeigen mit namen Magistrum Lubertum Florianum von Lemgo, der vor diesser zeit die Schul zu Wismar regirt hat, und nach derselbigen zeit sich ein ihar in dieser Universitet Wittenberg gehalten hat, den Ich auch, Als Er

1) = wie.

Gottes gnad Durch seinen Eingebornen Von Jesum Christ.
 zum unserm Heiland Junor, S. vbarer Weise
 furnehmlich Bünstige Gerwen, Eine Weisheit als
 die beständigen wissen selber, Das Diesser werck, Die
 Jugend in christlicher Thun und andern loblichen Künsten
 zu unterweisen, von gots vnschlich beuolhen, Und das
 Derwegen die oberkeit sehr wol thut, so sie Diesser
 werck fudert, und handgibt, Quodam dem in
 E. W. die Dschul anzurichten furehat, litz Ich
 Gott dem Ewigen Vater unser Heilands Jesu Christ,
 die wolte seine gnad dazu verleihen,

Und wie D. M. an der geschriben hat, ein ehelichen
 wolgelarten setzgen man anzuzigen, Der die Dschul
 zu regiren nichtig sey, Hab Ich nach blisstiger re-
 forschung bedacht. E. W. einen anzuzigen mit namen
 Magister Luberium Florianum von Lemgo, Der
 vor Diesser zeit die Dschul zu Wismar regirt hat, und
 nach derselbigen zeit sich ein Jahr in dieser Vniuersitet
 Wittenberg gehalten hat, Den Ich auch, als Er

Magister worden im examine wol geschickt und gelart befunden.

Nun ist mein gewonheit allein die Personen anzuzeigen, und laß die Herren, welchen sie dienen sollen, selb schliessen. Darumb wirt sich derselbig Magister Lubertus ongeferlich nach außgang des Leiptziker¹ margkts zu E(ur) W(eißeheit) verfugen, und entlich mit E(ur) W(eißeheit) schliessen. Und so er angenommen wirt, kan Er sich weiter erkunden, wieviel gesellen Er bedurfen wirt, und wo sie zu bestellen. Szo erbiet Ich mich Ewr Kirchen unnd Schulen zu allerzeit mit vleis zudienen. Der Ewige Goth bewar Ewr Kirchen und Stad gnediglich. Dat(um) Witteberg uff den 17.tag Aprilis, an welchem vor 3845 Jaren Nohe in die Arca getredten ist. Wie nu goth die Zeit die Kirohen wunderbarlich erhalten hat, Also solln wir beten, das Er sie noch furohin gnediglich bewar.

E(ur) W(eißeheit)

williger

Philippus Melanthon

1) = Leipzig.

Außenadresse:

Den Erbarn Weisen und furnemen Herrn
Burgermeistern und Radt der Stadt S(oist)²
Meinen gunstigen Herr(en)²

2) unleserlich geworden

 en Erbarn Weisen und furnemen Herren
Burgermeistern und Radt der Stadt S
Meinen gunstigen Herr(en)

Magister worden im Examine wol geschickt und gelant
befunden.

Nun ist mein gewandte allein die Professoren anzuziehen,
und laßt die Herren, welchen sie dienen sollen, selb
schließen. Darnach wird sich derselbig Magister
Lübbers ungefehrlich nach anfang des Leipziger
marches zu E. W. verfügen, und endlich mit E. W.
schließen, und so er angenommen wird, kan Er sich weiter
verbinden, wieviel gefellen Er bedürfen wird, und wo
sie zu bestellen; So erhalt Ich mich Eurer Kirchen und
Schulen zu allerzeit mit vleis zudienen. Der ewige
Gott bewar Euer Kirchen und Stad gnediglich. Dat
Wittenberg off den 17 tag Aprilis, an welchen vor 3845
Jahren Nohe in die Welt gedren ist, Wie un geth
die zeit die Kirchen wunderbarlich erzalden hat. Also sollen
wie besten, das Er so wol fursin gnediglich bewar /

G W

Wittenberg

philippus Melancthon

ZUR ERLÄUTERUNG

Die Restaurierung von Luther- und Melanchthonbriefen des Stadtarchivs Soest durch Restaurator Josef Henrichs, Münster, im Auftrage des Landesamtes für Archivpflege bietet Gelegenheit, die Handschriften der beiden Reformatoren vorzustellen. Ihr Wirken für Soest ist bereits von Hubertus Schwartz, Geschichte der Reformation in Soest (künftig: Schwartz, Reformation), Soest 1932, dargestellt. Schwartz druckte die Schreiben in einem ausführlichen Anhang und ließ je ein Schreiben Luthers (Abb.27) und den Schluß eines Schreibens von Melanchthon (Abb.28) abbilden.

Insgesamt handelt es sich um folgende Schreiben:

- 1) 1532 April 30: Luther an die Stadt Soest
abgebildet S.2-5; Druck: Schwartz, Reformation S.383-384.— Es geht vorher ein Schreiben der Stadt Soest an Kurfürst Johann Friedrich von Sachsen 1532 April 19, gedruckt von Schwartz, Reformation S.382f.
- 2) 1532 Juni 17: Luther an die Stadt Soest
abgebildet S.6-11; Druck: Schwartz, Reformation S. 385-386.— Es geht vorher ein Schreiben der Stadt Soest an Luther 1532 Mai 30, gedruckt von Schwartz, Reformation S.384f.
- 3) 1532 Dezember 21: Luther an die Stadt Soest
abgebildet bei Schwartz, Reformation Abb.27; Druck ebda. S.387.
- 4) 1543 Juni 20: Melanchthon an die Stadt Soest
abgebildet zweite Seite bei Schwartz, Reformation Abb.28; Druck ebda. S.438.
- 5) 1544 April 17: Melanchthon an die Stadt Soest
abgebildet S. 12-15; Druck: Schwartz, Reformation S.437.

Weitere Schreiben vgl. in den Literaturangaben.

Die Stadt Soest, die 1531 die Reformation einführt und bald eine führende Rolle übernahm, besitzt in ihrem gut erhaltenen Stadtarchiv eine nahezu lückenlose Überlieferung jener Jahre. Herausragende Zeugnisse sind die Schreiben der beiden Reformatoren, die in die Anfänge der Soester Superintendentur und des Archigymnasiums zurückführen.

Zu den Lutherbriefen: Wohl hatte Gerdt Oemeken, gebürtig aus Kamen, Anfang 1532 eine lutherisch bestimmte Kirchenordnung, die sog. Ordinanz, aufgestellt, doch bemühte er sich anscheinend nicht um die in Punkt 11 seiner Kirchenordnung behandelte Superintendentur. So wandte sich die Stadt am 19. April 1532 an den Kurfürsten Johann von Sachsen um "eynen guden uprechtigen frommen geschickeden, im gotlichen warde gelerden man vor eynen superattendenten". Auf Veranlassung des Kurfürsten antwortete Luther am 30. April, doch lehnten die empfohlenen Bremer Prädikanten ab. Die Stadt bat Luther daraufhin am 30. Mai, den gleichfalls empfohlenen Johannes de Brune zu senden. Sie erhielt eine Zusage am 17. Juni, worauf noch im Laufe dieses Monats Brune in Soest eintraf und dort bis zum 17. September 1534 wirkte. Luther warnte den 17. Juni und noch am 21. Dezember 1532 vor Johann von Campen, der als Pfarrer an St.Petri angestellt war und im Januar 1533 auf Betreiben von Johannes de Brune der Stadt verwiesen wurde.

Zu den Melanchthonbriefen: Am 20. Juni 1543 sandte Philipp Melanchthon der Stadt Soest seine Schrift über die "anrichtung der latinischen Schuel" (Druck Wittenberg und Augsburg 1543; Exemplar im Stadtarchiv Soest) und empfahl dann am 17. April 1544 den Magister Lubert Florian aus Lemgo als Schulmeister, der dort bis 1545 tätig war. Elf Jahre zuvor — 1534 — ist wahrscheinlich das Soester Archigymnasium entstanden.

Literatur: H. Schwartz, Geschichte der Reformation in Soest. 1928 (s. oben).—Max Lackmann, Luthers Brief von 1535 an die Soester, in: Soester Zeitschrift 71. 1958 S. 21-41. — Gerhard Köhn. Ein Brief des Reformators Johann Bugenhagen an den Soester Rat, in: Soester Zeitschrift 84. 1972 S.77-79, hier S.77 Anm. 1. — Robert Stupperich, Melanchthons Beziehungen zu Westfalen, in: Westfalen 38. 1960 S.47-61, mit Abb.Schreiben von 1543 Juni 20, ebda. S.55. — Robert Stupperich, Luther und die kirchlichen Ereignisse in Soest 1534/35, in: Jahrbuch des Vereins für westfäl.Kirchengeschichte 65. 1972 S.51-59. — Faksimile des Melanchthonbriefes von 1557 Juli 15 an drei Soester Pastoren, in: Soester Zeitschrift 73. 1960 S.68-74. — Hermann-Adolf Stempel, Melanchthons Schreiben "An den Stadtrath zu Soest in Westfalen" (= 1543), in: Jahrbuch des Vereins für westfälische Kirchengeschichte 65. 1972 S. 60-71.